

Gaunzshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunzshote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringerlohn
M. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Bfg.
Einzelnummern: neue
5 Bfg., ältere 10 Bfg.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltete Zeile 15 Bfg.,
im Restamt 30 Bfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
4.

Abgesehen von den russisch-österreichischen
Kämpfen in Ostgalizien und an der besa-
rabischen Grenze nichts von Bedeutung.

Zur Friedensfrage.

Obwohl die Antwortnote der Entente un-
gehemmte Kriegslust atmet, ist in ihren
augenblicklichen Operationen eine derartige
Stimmung nicht zu finden, im Gegenteil auf
allen Kriegsschauplätzen ist eine ziemliche
Flaute eingetreten und selbst in Rumänien ist
der Widerstand der russischen Truppen nur
partiell in gezwungener, weil sie eben nicht anders
können, wenn sie nicht vollständig überannt
werden wollen. Auch sonst gewinnt man den
Eindruck, als wenn die in der Note zur Schau
getragene Kriegsbegeisterung keine ganz auf-
richtige sei, sondern daß man im Hinterland
doch wäre, wenn sich ein Ausweg zeigen
würde, ist doch nach Talerant für die Diplo-
matie die Sprache dazu vorhanden, die Ge-
santen zu verbergen, und in diesem Falle
kommt hinzu, daß die Staatsmänner der En-
tente sich genötigt sahen, hochtönende Worte
zu wählen, um nicht aus ihrer bisherigen
Rolle zu fallen, nachdem sie es bisher pein-
lichst vermieden hatten, ihren Willen die
Wahrheit zu sagen. Auch darf nicht ver-
gessen werden, daß die Abfassung der Note
Herrn Briand übertragen war, der sich seiner
Geplagenheit nach, eines großen Wortschwall-
debente, um die nichts sagenden Redensarten
etwas dekorativ aufzuputzen. Bezeichnend ist
dies aber, daß selbst englische Blätter den Ton
der Note bedauern, und verschiedentlich der
Hoffnung Ausdruck geben, daß trotz allem
das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen
sei. So meint „Daily News“, daß durch die
Verwerfung des Friedensangebotes alle Hoff-
nungen auf Verhandlungen in der nächsten
Zukunft noch nicht gewichen sein, und die der
Regierung nahestehende „Westminster Ga-
zette“ glaubt, daß noch ein anderer Ausweg

offen stehe, nämlich der über Amerika und
die Neutralen. Jedenfalls ist es nicht ohne
Interesse, daß tatsächlich auf Wilson neuer-
dings wieder viele Hoffnungen gesetzt wer-
den. So wird nach einer New Yorker Mel-
dung der „Daily Express“ dort angenommen,
daß Deutschland die Antwort der Verbünde-
ten auf Wilsons Note abwarten solle, um
dann durch Vermittelung von Wilson einen
geheimen Gedankenaustausch mit den Allier-
ten zu eröffnen. Auch heißt es nach der
„United Press“ die Washingtoner Regierung
habe den Kriegführenden mitgeteilt, daß sie
auch zur Übermittlung etwaiger Geheim-
vorschläge bereit sei. Wilson halte täglich Be-
sprechungen mit Lansing ab und habe erklärt,
seine ganze Aufmerksamkeit gelte jetzt nur der
Friedensfrage. Ob diese optimistische Auf-
fassung am Platze ist, wird sich ja bald zeigen
müssen, denn für den weiteren Verlauf der
Dinge dürfte viel davon abhängen, wie die
Antwort der Entente an Wilson ausfallen
wird. Im großen und ganzen wird sie
natürlich dem Gedankengange entsprechend, der
in der Antwort an Deutschland und dessen
Verbündete niedergelegt ist, und unter solchen
Umständen erscheint es kaum angezeigt, die
Hoffnungen gar zu hoch zu spannen. Dem-
nach wird man damit rechnen müssen, daß in
nächster Zeit offizielle Verhandlungen kaum
vor sich gehen werden, was aber keineswegs
ausschließt, daß irgend welche Kanäle sich
finden, durch die unverbindliche Vorbespre-
chungen erfolgen können.

Die Entente-Antwort an Wilson.

Amsterdam, 3. Jan. (WB.) Nach einer
Melbung des Reuterschen Bureaus haben die
Alliierten Wilsons Friedensnote noch nicht
beantwortet. Sie hielten es für wünschens-
wert, daß zwischen der Erwiderung auf die
deutsche Note und der Antwort an den ameri-
kanischen Präsidenten ein angemessener Zwi-
schenraum falle. Die Antwortnote an Wilson
sei indessen im Entwurf fertiggestellt und
werde jetzt erörtert. Sie werde wahrschein-
lich in einigen Tagen abgesandt.

Das Echo bei den Neutralen.

Kopenhagen, 3. Jan. (WB.) „National-
tidende“ bemerkt zu der Friedensaktion:
Die Leiter der Entente meinen, daß 1917
den Umschlag im Kriegsglück bringen werde,
den sie 1915 und 1916 vergebens herbeizu-
führen versuchten. Die Mittelmächte und ihre

Verbündeten setzen ihr Vertrauen darauf, daß
das Waffenglück ihnen auch 1917 treu bleibe
und sie über die schlimmsten Schwierigkeiten
hinwegbringe. Damit ist sicher, daß der Welt-
krieg mit größter Energie fortgesetzt wird. In
diese Richtung zeigen auch die großpolitischen
Neujahrsgriße, die beim Jahreschluß ausgetauscht
worden sind.

„Berlingske Tidende“ schreibt zu der Ab-
lehnung des Friedensangebotes der Mittel-
mächte durch die Entente u. a.:

Der erste Friedensruf verhallte ohne Er-
folg. Damit sei aber nicht gesagt, daß die
Friedensverhandlungen nun vorläufig vollstän-
dig verstummen würden. Der Krieg werde
fortgesetzt, vielleicht kräftiger und unbarm-
herziger als bisher; man könne sich jedoch
nicht von dem Gefühl befreien, daß der Frie-
den jetzt näher gekommen ist.

Kristiania, 3. Jan. (WB.) Die Ableh-
nende Antwort der Entente auf das deutsche
Friedensangebot hat nach den in den letzten
Tagen hierher gemeldeten Pressenachrichten
nicht überrascht. Die wird überwiegend dahin
ausgelegt, daß der Krieg nun weiter bis zum
entscheidenden Siege einer Partei oder bis
zur allgemeinen Erschöpfung durchgekämpft
werden müsse. In allen Pressebesprechungen,
deren wesentlicher Teil der deutschen Frie-
densabsticht gerichtet wird, bringt resigniert,
aber doch deutlich die große Besorgnis durch,
daß der immer stärker auf ihr Land wirkende
Druck dazu führen könnte, daß auch Norwe-
gen in den Weltkrieg hineingezogen wird.

Zur Lage.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

II Berlin, 4. Jan. (Eig. Draht.)

An der Westfront war die Gefechts-
tätigkeit wegen des Regenwetters in den lech-
ten Tagen sehr gering. Von der flandrischen
Front bis zum Frontteile nördlich der Somme
werden feindliche Feuerüberfälle berichtet.
An dem Reste der Westfront ereignete sich
nichts Besonderes. Dieses eben bezeichnete
Bild ergab sich auch am 2. Januar. An die-
sem Tage herrschte nur an beiden Seiten der
Maas lebhafteres Feuer. Unsererseits wur-
den an mehreren Stellen durch gelungene
Patrouillenunternehmungen wichtige Fest-
stellungen über feindliche Kräfteverteilungen
gemacht.

Im Osten hat sich in der Gegend von Ba-
ranowitschi ein lebhafter Kleinkrieg über
und unter der Erde entwickelt.

In Rumänien haben unsere seit dem 30.
Dezember erfolgreich vorgehenden braven
Truppen der 9. Armee unter den gegenwär-
tigen Witterungsschwierigkeiten zu leiden; es
herrscht viel Regen. Die geringe Befestigung
des jetzigen Kampfgebietes, vorab der Mangel
an Ortschaften erschwert die Unterbringung.
Trotzdem geht es im Gebirge wie in der
Ebene fortwährend gut vorwärts. Wir stehen
nicht wecklich und südlich von dem befestigten
Platz Jocsani. Weiter östlich stehen die an-
deren Truppenteile im Kampfe vor Fundeni.
Unsere Kavallerie steht dicht an der Sereth-
Niederung. Die Donauarmee hat den Feind
in den Brückenkopf von S raila gedrängt.

In der Dobrudscha wurden sehr gute Fort-
schritte gegen Razin erzielt.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Jan. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz.

Mit zunehmender Sicht entwickelte sich
nachmittags lebhaftere Artillerietätigkeit im
Maasgebiet.

Am Priesterwald drangen Patrouillen
des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 93
bis in den dritten französischen Graben vor
und kehrten nach Zerstörung der Verteidi-
gungsanlagen mit zwölf Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Südlich des Dniestr-Sees wurden rus-
sische Streikkommandos vertrieben.

Ostlich von Hoczow, bei Manajow holten
Stoßtrupps der Leibhusaren-Brigade im Ver-
ein mit österreich-ungarischer Infanterie drei
Offiziere und 127 Mann aus den russischen
Linien.

Starke feindliche Angriffe gegen Mt.
Tasturacu scheiterten verlustreich.

Zwischen Susta- und Putna-Tal sind meh-
rere Höhen im Sturm genommen, Gegenstände
der Russen und Rumänen abgeschlagen und
Barseci und Tapeeci nach Kampf besetzt
worden.

Alte Vieder.

Roman aus unseren Tagen
von Kuny v. Panhup.

Der Eifer zu überzeugen, daß Alexander
von Weinungen zu immer größerer Lebhaftig-
keit hin: „Sehen Sie, ich führe einen geach-
teten Namen, mein Gut Rosendorf ist eins
der schönsten und reichsten Herrschaftsgüter
weit und breit und dazu schwöre ich Ihnen
noch, Angela auf Händen zu tragen und so-
weit es nur in meiner Macht liegt, ihr als
mein Weib alles Traurige und Schwere fern-
zu halten. Ich habe keinen Menschen um Rat
zu fragen“, fuhr er fort, und dann unterbrach
sich: „Die Schwester meines seligen Va-
ters leitet schon seit Jahren meinen Haus-
stand und bin ich überzeugt, sie nimmt, schon
mir zuliebe, Angela freudig wie eine Mutter
an ihr Herz.“

„Wie heißt die Schwester Ihres verstor-
benen Vaters?“

Ignaz Cermak fragte es gepreßt und er-
schte vor der Antwort zurück, die er dennoch
wagte, ehe die Lippen des Offiziers noch
Auskunft gaben.

Mit heimlichem Kopfschütteln sprach der
andere:

„Meine Tante ist unverheiratet geblieben,
sie heißt Stella von Weinungen“, und er sann
darüber nach, was den alten Herrn der Name
der Tante kimmerte, der doch gar nichts in
Sache tat. Und dann entdeckte er plötzlich in
dem Altmanngesicht einen Zug, der so gar
nicht dahinein paßte. An ein schön und

charakteristisch gemaltes Männergesicht mußte
Alexander unwillkürlich denken, das durch
eine Stümperhand verzeichnet wurde. Falt-
chen lagen um den schmalen Altmanngesicht
und in den Faltchen lauerte etwas, das war
wie Feindseligkeit, war wie Haß.

Aber welchen Grund hätte Ignaz Cermak
haben können, Stella Weinungen oder ihn zu
hassen?

Und doch stellte sich bei ihm mit einem
Male wieder das eigentümliche bestrebende
Gefühl ein, wie an dem Tage, da der Kapell-
meister mit Angela plötzlich im Wagen davon-
gefahren.

Alexander Weinungen spürte es mehr im
Unterbewußtsein, als daß er es klar aus-
sagte: Von dem alten Herrn ging es gegen
ihn und Menschen und Dinge, die mit ihm
im Zusammenhang standen, wie ein Hauch
kalter, eisiger Abwehr aus.

Es mußte sich um Ursachen dazu handeln,
die irgendwo in Gräbern schliefen, deren
Platz er nicht kannte.

Der alte Herr, der sitzen geblieben war,
sagte langsam: „Ich vermag in einer Ver-
bindung meiner Enkelin und Ihnen keine
Glücksgewähr zu setzen. Angela ist viel zu
jung, lange nicht reif genug, schon Verpflich-
tungen einzugehen, die ihr später schwer wä-
ren zu erfüllen. Entweder gibt's dann eine
auflöste Verlobung oder eine Ehescheidung“,
und dann schloß er kurz und rauh: „Ich jeden-
falls verweigere meine Zustimmung zu der
Torheit, zu der Sie das Mädel verketten
wollen.“

Der Jüngere runzelte die Brauen.

„Herr Kapellmeister, Sie drücken sich wohl
zu schroff aus. Was heißt Torheit, wenn es
sich um die Liebe handelt! Ich bin alt genug,
um über meine Empfindungen vollkommen im
klaren zu sein, und daß Angela mich ebenso
liebt, wie ich sie, daran zweifle ich nicht.“
Ein flüchtiges Zucken ging über sein Gesicht.
„Nebstengs sollte ein Künstler wie Sie es
find, nicht engherzig sein und alles mit dem
abgemessenen gutgeplänkelten Jochstock mes-
sen, zumal in einer Zeit, wie die es ist, in der
wir heute leben. Das Denken unserer Klein-
lichten ist groß geworden, — wollen unsere
Großen kleinlich sein?“

Seine Graugaugen saugten sich eindring-
lich und mahnd in ein Augenpaar, das
unter feiner verfläteten Lidern dem Blicke aus-
wich.

Nach einer langen schweren Pause sagte
der alte Herr:

„Lassen Sie mir Zeit, mich zu besinnen.“

Alexander Weinungen schüttelte den Kopf.
„Dann bin ich längst draußen“, und mit
einem kleinen wehmütigen Lächeln und einer
bezeichnenden Handbewegung: „Vielleicht
liege ich dann auch schon irgendwo unter der
Erde. Nein, Herr Kapellmeister, ich kann
nicht wochenlang warten, nicht einmal tage-
lang.“

Gequält wandte sich Ignaz Cermak ab und
er rang mit sich, was er antworten sollte.
Er konnte, nein, er konnte nimmer im Leben
mehr mit Stella Weinungen zusammentref-
fen. Und daß diese Frau die blonde Angela

wie eine Mutter in die Arme nehmen würde,
das glaubte er nicht, dazu kannte er sie zu
gut.

Dieser Gedanke veranlaßte ihn zu einer
Frage.

„Wie denkt Ihre Frau Tante über alles,
was Sie und Angela betrifft?“

Alexander Weinungen stuchte, doch sagte er
sich gleich darauf, daß diese Frage berechtigt
war.

„Meine Tante weiß noch nichts von allem,
sollte sie, was ich allerdings bezweifle, irgend
welche Einwendungen gegen meine Wahl er-
heben so fällt das, so leid es mir tate, nicht
weiter ins Gewicht. Meine Jahre bedürfen
keiner Tantenurteilung mehr.“

„Mir liegt viel daran, Fräulein von
Weinungen Meinung kennen zu lernen —
sobald Sie darüber Bescheid wissen, erwarte
ich Ihre Mitteilung, lachte der Ältere ge-
zwungen.“

Da blieb Alexander nichts weiter übrig
als sich vorläufig zu bescheiden.

Angela öffnete um einen Spalt breit die
Tür.

„Run mag ich aber nicht mehr warten,
schon habe ich Irene meine wunderhübsche Lie-
besgeschichte bis ins kleinste erzählt und Ihr
seid immer noch nicht fertig.“ Jetzt schlüpfte
sie in das Zimmer und von einem zum an-
dern sehend, schmolte sie: „Aber ich bitte, was
habt Ihr denn nur?“

(Fortsetzung folgt.)

Front des Generalfeldmarshalls v. Macarlen.

Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter planmäßig. In den Feigen zwischen Sabatzel und der Ebene drängen deutsch- und österreich-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück.

Westlich und südlich von Jockani stehen Truppen der neunten Armee nun vor einer befestigten Stellung der Russen. Pintecesti und Mera am Milcovul wurden gestürmt, 400 Gefangene sind eingebracht.

In der Dobrubtscha ist der Russe trotz zäher Gegenwehr auf Bacareni, Jizila und nach Macin hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Jan., abends (WB. Amtlich.)

In der Dobrubtscha sind Macin und Jizila genommen.

Wien, 3. Jan. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrubtscha neuerlich Fortschritte. Südlich und westlich von Jockani sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals von Falkenhayn bis an den stark verschanzten Milcovul-Abchnitt gelangt. Weiter nordwestlich warfen sie den Feind auf Mera zurück.

Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef drangen wir über Neegräseci hinaus. Südwestlich von Harja und auf den Mt. Jaltucanu westlich von Sultia wurden starke Angriffe des Gegners unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Im Westcanesci-Abchnitt vertrieben unsere Sicherungstruppen im Bajonett- und Handgranatenkampf russische Vorstöße.

Bei Manajow östlich von Boczow brachte eine aus unseren und deutschen Kämpfern zusammengesetzte Sturmtruppe in glücklicher Streifung drei Offiziere und 127 Mann ein. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine bemerkenswerten Kämpfe.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Griechenland.

Herrscher Venizelos.

London, 3. Jan. (WB.) Die „Morning-Post“ meldet aus Rom: Venizelos äußerte in einem Interview mit italienischen Zeitungs-korrespondenten, Griechenland habe nichts gegen die Besetzung der Insel Saseo und des Hafens von Valona mit einem entsprechenden Hinterland durch Italien, müsse aber auf den

Besitz von Kordepirus und den zwölf Inseln bestehen. Er selbst habe als Ministerpräsident der italienischen Regierung erklärt, daß die Adria außerhalb der politischen Sphäre Griechenlands liege.

Paris, 3. Jan. (WB.) Wie der „Matin“ erzählt, beschloß die französische Regierung, einen Vertreter Frankreichs bei der provisorischen Regierung in Saloniki zu ernennen. Ein Vertreter der provisorischen Regierung wird in Paris beglaubigt werden.

Bern, 3. Jan. (WB.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Gestern abend fand eine Demonstration von ungefähr 300 Personen statt, die unter Vorantragen des Bildnisses des Königs Hochrufe auf die Dynastie und Niederrufe gegen die neue Note ausbrachten. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Note wird zwischen dem König sowie den Militär- und Zivilbehörden viel besprochen. Innerhalb der Presse und der bürgerlichen Kreise war nach Bekanntgabe der Note eine gewisse Gährung erkennbar.

Der französische, englische, russische, serbische und rumänische Gesandte haben sich gestern mit den Militärattachés in Salamis eingeschifft. Bosdari hatte eine lange Besprechung mit dem Minister des Äußern.

Frankreich.

Epidemien.

In Paris erregt, wie gemeldet wird, eine Rundmachung der Gesundheitskommission große Bedängnis, weil sie in Paris selbst, wie auch in größeren Industriemittelpunkten starker auftretende Epidemien feststellte. Insbesondere wurden auch von orientalischen Arbeitern Augenkrankheiten eingeschleppt.

Rußland.

Zur Ermordung Rasputins.

Amsterdam, 4. Jan. (TL.) Ueber die Ermordung des russischen Mönches Rasputin vernehmen „Daily Chronicle“ aus Petersburg noch folgendes: Rasputin wurde im Garten eines Hauses am Moskwa-Kanal ermordet, der dem Fürsten Jusupow gehört. Am Samstag morgen hörte ein Polizeibeamter Schüsse und Schreie. Er stellte Leute zur Rede, die aus dem Gartentor kamen, konnte aber von denselben nichts Aufklärendes erfahren. Später wurde die Leiche eingewickelt in einen Pelzmantel, in ein Automobil gebracht, das von 2 jungen Leuten aus den höchsten Kreisen Petersburgs gelenkt wurde. Das Automobil brachte die Leiche nach der Newa-Mündung.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Der Seekrieg.

Die Kriegsschiffsverluste unserer Gegner.

[[Berlin, 4. Jan. (Eig. Meld.)

Mit der Versenkung des feindlichen Kriegsschiffes „Gaulois“ ist die Zahl der verlorenen feindlichen Kriegsschiffe, Torpedo und U-Boote auf insgesamt 196 Schiffe mit 759 430 Tonnen gestiegen. Davon kommen auf England 125 Schiffe, Torpedo- und U-Boote mit 565 200 Tonnen Gehalt.

Dieser gesamte Kriegsverlust übersteigt damit die ganze Kriegsschiffstonnage Frankreichs zu Beginn des Krieges. Der Kriegsschiffsverlust Englands allein kommt dem Kriegsbestande Japans zu Beginn des Krieges gleich, welcher 557 560 Tonnen umfaßte. Die verlorenen Hilfschiffe und Hilfskreuzer sind darin nicht mit eingerechnet.

In der englischen Presse war zu lesen, daß der Verlust des „Gaulois“ und seiner Ladung namentlich die Saloniki-Expedition sehr empfindlich treffe, umsomehr als der „Suffren“ zuvor untergegangen ist. Auch der „Gaulois“ war zu Truppen- und Kriegsmaterialtransporten benutzt worden. Die beiden Schiffe sind ältere Bauten, stammen aus den Jahren 1896 und 99 und waren demgemäß räumlich ganz anders eingerichtet als wie es bei den neuen Schiffen der Fall ist. Daß ein Schiff vom Typ „Gaulois“ überhaupt für Truppentransporte benutzt wird, zeigt deutlich die Frachtraumnot der Alliierten. Der Transport von Soldaten durch Linienchiffe ist wohl das kostspieligste Unternehmen, das man sich im Kriege denken kann. So bedeutet die Versenkung des „Gaulois“ neben der des „Suffren“ für unsere Gegner eine überaus empfindliche Einbuße und zwar direkt dadurch, daß der Saloniki-Expedition unersehbare Hilfsmittel entzogen worden sind, indirekt dadurch, daß die Frachtraumnot der Entente bedeutend dadurch verstärkt worden ist.

Hilfskreuzer „Rouen“ verloren.

Bern, 3. Jan. (WB.) Der „Matin“ meldet aus Cherbourg: Von dem Aufklärungs-dienst besorgenden Hilfskreuzer „Rouen“ erging in der Nacht zum Samstag drahtlos ein Hilferuf aus der Zone von Casquet. Der Schleppdampfer „Constance“ wurde unverzüglich zur Hilfeleistung abgeschickt. Seitdem ist man von den beiden Schiffen ohne Nachricht geblieben. Torpedoflottilien und Schleppdampfer forschen nach ihrem Verbleib bisher vergeblich nach. Drei schwer verletzte Matrosen des „Rouen“ wurden aufgefischt.

Gestrandet.

London, 3. Jan. (WB.) Aus Baltimore bei Cork wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Mandra“ (2244 Tonnen) am Freitag gestrandet und völlig verloren ist.

London, 3. Jan. (WB.) Das Reuter-Bureau meldet: Der Dampfer „Nestor“ (7000 Tonnen) von der Penlandlinie ist ausgegipst, folge dichten Nebels aufgelaufen und gänzlich verloren.

Versenkt.

London, 3. Jan. (WB.) Lloyd's meldet: Das französische Segelschiff „Aconcagua“ (1313 Bruttoregistertonnen) und der schwedische Dampfer „Goosebridge“ wurden versenkt.

London, 3. Jan. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Hollybranch“ (35 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Erica“ (747 Tonnen) sind versenkt worden.

Innenpolitik.

Aus der Sozialdemokratie.

Am nächsten Sonntag soll in Berlin eine Konferenz der sozialdemokratischen Minde-heitsgruppen stattfinden. Die Veranstalter der Konferenz haben im Sinn, die endgültige Spaltung der Sozialdemokratie herbeizuführen.

Entlastung der Gerichte.

Jetzt gilt es, alle Kräfte für das Vaterland dienstbar zu machen. Darum ist es auch notwendig, die Prozesse einzuschränken, vor denen die nicht nur die streitenden Parteien mit sehr von wichtigeren Aufgaben abgelenkt werden. Auch zahlreiche Gerichtspersonen aller Art müssen oft tagelang sich mit den kleinlichen Aus- und Projekzänkereien abgeben, während sie im Dienste des Vaterlandes viel besser anwenden könnten. Wie wir erfahren, werden dem preussischen Landtag nächstens entsprechende Vorlagen zugehen, die eine erhebliche Entlastung der Gerichte zum Ziele haben. Vorarbeiten für diese neuen Kriegsgesetze sind dem Abschluß nahe. Die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sollen dadurch eingeschränkt werden, auf dem Strafrechtsgebiet soll die Zahl der Richter bei den einzelnen Kammern vermindert werden. Die Zuständigkeit der Schöffengerichte und der Strafkammer wird erhöht werden, während die Aufgaben der Schwurgerichte verengert werden wird. Diese Änderungen sollen möglichst auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Aufhebung der Arreststrafe für Beamte.

Eine alte Forderung der Beamten ist die Aufhebung der Arreststrafe, die nach dem Strafgesetzbuch für Beamte besteht. Eingaben der Beamtenverbände verlangen dauernd die Beseitigung dieser nicht mehr zeitgemäßen Disziplinarmaßregel. Auch der preussische Landtag, der Mitte Januar zusammen tritt, wird sich mit dieser Frage wieder befassen. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird die nationalliberale

Aus der Sommeschlacht.

Stimmungsbilder von R. Demmel-Oberstfeld. Wir liegen seit zwei Tagen in Divisionsreserve. Das ist immer ein großes Reine-machefest, wenn man in Reserve liegt. Zunächst wird erst mal der Anzug gesäubert, woran fingerdick der Schlingengrabenlehm klebt. Das ist gar keine so leichte Arbeit. Dann kommen die Stiefel dran; hier ist die Sache schon einfacher, eine Tonne mit Wasser und eine Scheuerbürste, und langsam kommt die alte Stiefelform wieder zum Vorschein. Auch die schwarze Lederfarbe tritt mal wieder ans Tageslicht. Nun — ja, was kommt nun, halt, die Knarre, o weh, wenn ich die besche, wird es mir angst und bange. So wie auf Anzug und Stiefeln fingerdick der Lehm klebt, so geht's auch dem armen Gewehr. Doch los! Um 4 Uhr soll Appell da sein, ergo muß gewienert werden. Schon läuft mir der Schweiß tiefend am Körper herunter. So — der Dreck war langsam ab bis auf die Eden und Schrauben. Jetzt kommt erst mal der Rost dran. Also weiter, ab! immer Treu und Redlichkeit. Ein Kamerad kommt zwischen uns geblüht: „Essen empfangen!“ Gewehr in die Ecke, Kochgeschirr runter, in Reihen gesetzt, rechts an-treten. Der Goulaschkanonier ist heute gnädig; jeder bekommt zwei Pöfel, Graupen mit Mischobst. Halt, noch Zulagen empfangen und Zigarren fassen, also: lehrt marsch! Pro Mann ein halbes Brot, ein Stück Käse, 5 Zigarren und 2 Zigaretten. Jetzt kann die Futterlei losgehen. —

Ich habe mich gerade auf meinen Tornister häuslich niedergelassen, um mein wohlverdientes Essen zu verzehren, da — allgemeine Aufregung — „was ist denn nur los?“ Alarm! Sofort fertig machen zum Abrücken! O, weh, mein erster Gedanke gilt den Graupen mit Mischobst. Was tun? Ich hab's. Die Brühle weggeschoben und das Mischobst bleibt im Kochgeschirr. Ein feiner Gedanke. Brot und Käse werden im Brotbeutel und Gasmaskenfutteral verstaut. Die Zigarren

werden vorn zwischen die Knöpfe des Waffentodes gesteckt. „Kaustraten!“ brüllt da schon der Kompanie-Spieß. Rasch Stahlhelm auf, Affe umgehängt, was ein Glück, daß die Knarre auch schon sauber ist, und angetreten. Der Bataillonsführer Hauptmann X. ist auch schon heritten da. „Ach, Feldwebel, haben Sie Ihre Kompanie zusammen?“ Die Herren Kompanieführer melden! Es geschieht. „Kameraden!“ Jetzt spricht der Bataillonsführer. „Leider könnt Ihr diesmal Eure wohlverdienten Ruhetage nicht ausnützen, denn „Tommy“ ist heute Morgen in einem Grabenabschnitt unseres Regiments eingedrungen. Wir haben aber trotzdem schon 180 Gefangene run ja, das übrige wißt Ihr ja schon von früher.“ Zunächst erstaunte Gesichter; also wieder in vorderste Stellung. Die Kompanien marschieren ab. Endlos zieht sich die auf-schwere Landstraße. „Versucht, was der Affe drückt!“ Immer weiter. Einige „hauen schon ab.“ „Kompanie — halt! Rechts ran! Seht die — Gewehre — zusammen! Rechts von den Gewehren wegtreten!“ Schon habe ich wieder Hunger! Mir fällt mein Mischobst ein. Kaus damit! Und das mündet! „Fertig-machen! Gewehr in die Hand!“ Schon marschieren wir weiter. Der Kanonendonner kommt immer näher. Die Wihe verstummen allmählich. Der Ernst der Sache wird uns wieder bewußt. Vor dem Dorfe B. machen wir in einer Talmulde wieder halt. Es ist noch zu hell, die Höhe zu passieren. Die englische Artillerie paßt gar zu gut auf. Ich sehe auf meinem Tornister und Rede mir eine Zigarre an.

Heute ist Sonntag. Jetzt werden sie alle daheim am Kaffeetisch (Kaffee gibt's für's Zivil nicht mehr. — D. Red.) im warmen gemütlichen Stübchen sitzen. Doch nicht daran denken. Es ist langsam dunkel geworden. Weiter. Die Höhe haben wir glücklich ohne Verlust überschritten. Einer trappt hinter dem andern. Jeder hat so eigene Gedanken, wenn es in vorderste Stellung geht. Da — ein Säulen in der Luft, das auf uns zukommt — jetzt — jetzt, muß sie freipieren. Die erste

schwere Granate. Wir trappen weiter. Gut! — die zweite. „Au an brüllt einer vor mir. „Was ist dir?“ „Ich bin verwundet!“ „Dah sehn — Oberschenkelwunde!“ Der Sanitäter bleibt bei ihm. Wir müssen weiter. Jetzt heißt's balancieren über Wollgruben auf einem Brett. Und die feindliche Artillerie schießt wie toll zwischen uns. Endlich, der letzte ist darüber. Wir atmen befreit auf. Noch geht es immer auf freiem Gelände. Jetzt kommen wir in einen Laufgraben, der nach einem unserer Heerführer im Westen benannt ist. Eine Zeitlang ist der Graben noch trocken und wir marschieren auf eingelegten Holzrosten.

Die englische Artillerie muß bemerkt haben, daß wir in Stellung eingeseht werden. Jetzt senden sie Schrapnells mit Aufschlagzünder. Ein furchtbares Geschloß. Es hagelt förmlich Bleikugeln. Schon ist wieder einer verwundet. Armschulter! Wir marschieren immer weiter, unzählige Schulterwehren umschreitend. Halt! Hemmnis! Hier geht uns der Lehm fast bis an den Hals. Was tun? Ueber Deckung laufen. Einer nach dem andern arbeitet sich empor. Die englische Artillerie sendet verstärkt Schrapnells auf diese Stelle. Jeder Kamerad scheint Riesenträfte in sich zu haben, jeder läuft 500 Meter weit über freies Schlachtfeld im schärfsten Marschtempo. Da drückt kein Tornister. Nur vorwärts! Wieder haben sie's alle gepackt. Wir sind bereits fünf Stunden unterwegs. Endlos scheinen hier Verbindungsgräben zu laufen. Jeder Graben hat seinen Namen. Wieder geht's durch einen Graben, der mit Wasser, uns bis zu den Knien reichend gefüllt ist. Die Holzrosten schwimmen oben auf. Weiter — durch! Abermals geht's über Deckung. Nun brüllen die Kanonen um uns ganz nahe. Ich bleibe einen Augenblick auf Deckung stehen. Die Geschütze leuchten fern auf. Leuchtkegel in allen Farben bestrahlen das Gelände. Ein schaurig-schöner Anblick. „Nicht die Verbindung verlieren!“ kommt's von hinten. Immer weiter. Wieder durch ein Grabenloch. Die Uhr zeigt 11 Uhr abends. Wir marschieren seit 1 Uhr mittags. Und die Reife

brennt. Niemand hat mehr Wasser in der leeren Feldflasche. Wir kommen, als es wieder über Deckung geht, an einem Granattrichter vorbei, der mit Wasser gefüllt ist. Der Trichter beherd wird rasch gefüllt. Psuibelbel, wie da nach Pulver schmeckt! Doch was hilft's. Es ist 2 Uhr nachts. Wir nähern uns der vordersten Stellung. Manchmal stolpern wir über tote. Auch daran gewöhnt man sich. Hier vorn sind keine Laufgräben mehr vorhanden. Wir taumeln übermüdet von einem Grabenloch in das andere. Manchere bleibt von Schwäche liegen. Immer weiter. Wir kommen jetzt die Mitteilung, daß „Tommy“ bereits aus dem Graben vertrieben ist. Wärgespart, denken wir alle. Endlich, der vorderste Graben. Es geht noch an einem kleinen Eichenholz vorbei. Von den Bäumen stehen nur noch zerplitterte Stämme. Daneben stand mal das Dorf H. Nur noch Trümmer — Trümmer. Wir beziehen den vordersten Graben. Er ist nur noch ein aufgewühlter Erdenhaufen. Ueberall tritt man auf Waffen und sonstiges Kriegsgerät. Hier liegt ein zer-schossenes Maschinengewehr. Der Kampf muß sehr erbittert gewesen sein. Die Reife der Kompanie, welche den Sturm hier hatten gehen zurück. Hier ist bide Luft, Kameraden! sagen sie. Wir erwidern nichts. Uns hat das Grausen ob all des Elends gepackt.

Ein Erdloch wird unser Unterstand. Wie lange wohl? Der Engländer schießt ja alles in Trümmer. Der Gruppenführer teilt mir und meinen Kameraden Sauer zum Schlagerungsposten ein. Es ist drei Uhr nachts. Wir arbeiten unser acht Mann bis kurz vor dem englischen Drahtverhaue heran, von Trichter zu Trichter springend. Dort müssen wir zwei Stunden ganz still liegen in allem Dreck. Und die Nacht ist so schrecklich kalt. Alles am Leib ist rauh. Wir liegen bis fünf Uhr. Endlich die Ablösung. Kurz vor dem Graben bekommen wir noch einen Feuerüberfall der feindlichen Artillerie zu kosten. Dann legen wir uns todmüde in unser Erdloch und träumen von daheim. —

gratton einen Gefegentwurf einbringen, durch den die Aufhebung dieser Arreststraße ist ausgesprochen wird.

Haushaltungsausschuss des Reichstags.
Berlin, 3. Jan. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, rechnet man allerseits mit dem Zusammentritt des Haushaltsausschusses des Reichstages für Mitte Januar. Möglich ist auch, daß das Plenum zu dieser Zeit berufen wird.

Stadtnachrichten.

*** Drei tapfere Brüder.** Die Söhne des Glasers Konrad, Rahr in Rirbof erhielten zu gleicher Zeit für ihr tapferes Verhalten, Kriegsauszeichnungen; Heinrich und Josef Rahr das Eisene Kreuz und Ferdinand Rahr die heilige Tapferkeitsmedaille.

*** Gustav Weigand-Stiftung.** Wie Herr Gustav Weigand, der frühere Besitzer des Hotel „Viktoria“, mitteilt, hat das „Hotel Augusta“, welches er in der Zwangserweiterung für 370 000 M. erstand, dem Militäriskus als Genesungsheim für Manschaften und Unteroffiziere geschenkt. Der Fiskus hat das Anwesen, das einen bedeutend höheren Wert als die oben genannte Summe hat, bereits übernommen und wird schärfstens vorläufig als Lazarett benutzten, da es mit seinen 120 Zimmern mit 135 Betten in der Lage ist, die Schenkung ist für unsere Stadt als ein solches Kur- und Bäderort zweifellos von großem Vorteil. Da das Haus das ganze Jahr hindurch besetzt sein wird, kann der Erfolg — besonders auch für die Winterkur — nicht eug ausbleiben.

*** Verlängerung der Schulferien bis zum 16. Januar.** Das städt. Generalkommando hat beim Provinzialschulkollegium in Kassel angeregt, die Weihnachtsferien zur Ersparnis von Kohlen bis zum 16. d. M. zu verlängern. Ein Bescheid, ob die Ferien verlängert werden, liegt noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß der Antrag stattgegeben wird.

*** Der Dank des Landsturm-Inf.-Bataillon Weiburg.** Das Bataillon schreibt: „Durch Herrn Feldwebel-Leutnant a. D. Göy wurde für das Bataillon eine Weihnachtsammlung veranstaltet, deren Ergebnis dem Bataillon vor dem Fest noch rechtzeitig zuging. Die Sammlung hat ein über Erwarten hohes Resultat erzielt und das Bataillon im Verein mit den anderen Zuzendenden in die angenehme Lage versetzt, seinen fern von der Heimat die Weissen den Angehörigen eine schöne Weihnachtsfreude zu bereiten. Allen lieben Gekern sowie dem Veranstalter der Sammlung, Herrn Feldwebel-Leutnant a. D. Göy, spricht deshalb das Bataillon seinen aufrichtigsten Dank aus.“

— Die Großherzogin von Hessen hat ein Ehrenblatt gestiftet, das in künstlerischer Ausführung die Tätigkeit der Frauen im Weltkriege darstellt u. als Dank und Anerkennung für selbstlose Mithilfe und Pflichterfüllung gedacht ist. Das Ehrenblatt trägt die Unterschrift der Großherzogin, als Vorsitzenden des Alice-Frauenvereins für Krankenpflege, und wird an Frauen verliehen, die sich im Kriege auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge und Wohlfahrtspflege verdient gemacht oder sich in stillem Helden-

tume durch treue Pflichterfüllung, sei es durch Fortführung des Erwerbsbetriebs des im Felde stehenden oder gefallenen Ehegatten, sei es durch sonstige Fürsorge für ihre Familie besonders ausgezeichnet haben. Die ersten Verleihungen haben zu Weihnachten stattgefunden.

*** Das Trocknen nasser Pelze.** Ueber das Trocknen nasser Pelze hat das Kriegsministerium eine Anweisung von allgemeinem Interesse gegeben. Feucht gewordene Pelze dürfen nicht in der Nähe von heißen Ofen, sondern nur an der freien Luft getrocknet werden. Diese Art des Trocknens geht schnell von statten. Die Pelze erhalten dabei ihre Weichheit, während sie beim Trocknen am heißen Ofen hart und brüchig und somit vorzeitig unbrauchbar werden.

— Zigarren und Tabak. (Amtlich) Durch Bekanntmachung vom 30. Dezember 1916 sind die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Rohlabak ergänzt worden. Es ist bestimmt worden, daß von Zigarren und von Rauchtabak eine bestimmte Menge, bei Rauchtabak und bei den billigen Zigarren 60 vom Hundert, zur Verfügung der deutschen Zentrale für Kriegslieferung von Tabakerzeugnissen, Sitz Minden in Westfalen, zu halten sind. Durch diese Vorschrift ist der bisher bestehende tatsächliche Zustand lediglich aufrecht erhalten worden. Für die Zeit vom 1. Februar 1917 ab tritt ferner eine mäßige Einschränkung der Herstellung von Zigarren, Rauch- und Schnupstabak sowie vom Rauchtabak ein. Für die Herstellung von Zigarren, Rauch- u. Schnupstabak wird die durchschnittliche Verarbeitung der ersten sieben Monate 1915 zu Grunde gelegt: bei Rauchtabak tritt eine Verkürzung des gegenwärtigen Standes der Verarbeitung um 10 vom Hundert ein. Die Tabakindustrie bleibt damit noch über dem Friedensstand. Zigaretten werden von der Bekanntmachung nicht betroffen. Eine Beschlagnahme der Tabakerzeugnisse ist nicht erfolgt. Im Kleinverkauf wird von der Maßnahme kaum etwas zu spüren sein.

— Die hohen Preise für Süßigkeiten Süßigkeiten und Schokolade werden in der letzten Zeit vielfach zu Preisen gehandelt, die vielleicht unter dem Gesichtspunkt von Angebot und Nachfrage, aber nicht unter dem Gesichtspunkt der Herstellerkosten gerechtfertigt sind. Das Kriegsernährungsamt hat deshalb bereits seit längerem mit der Zuderteilungstelle für das Deutsche Süßkaramellgewerbe in Würzburg Verhandlungen über die Festsetzung von Richtpreisen auch für Süßwaren eingeleitet. Die Verhandlungen werden so rasch gefördert, als es bei der Vielfältigkeit der Waren möglich ist. Auch ehe aber solche Preisbindung erfolgt, dürfen die Preise für Süßigkeiten nicht ungemessen erhöht werden. Wer Preise nimmt, die einen übermäßigen Gewinn geben, ist vielmehr auch jetzt schon strafbar; er würde ferner künftig Zuderteilung nicht mehr zugewiesen erhalten.

— Höchstpreise gelten auch für Auslandsweide In verschiedenen Zeitungen wird berichtet, daß auf deutschen Märkten sog. ausländische Hasen zu Preisen bis zu 20 M. gehandelt werden. Die festgesetzten Höchstpreise gelten auch für alles aus dem Auslande eingeführte Wild. Ausnahmeerlaubnisse zum Verkaufe über Höchstpreis sind bisher vom Kriegsernährungsamt nicht bewilligt, sondern, wenn beantragt, ausnahmslos abgelehnt worden. Wenn

also in einzelnen Fällen ausländische oder angeblich ausländische Hasen oder sonstiges ausländisches Wild zu Preisen verkauft werden, die die Höchstpreise überschreiten, so liegt eine strafbare Gesetzesverletzung vor.

*** Haserverfütterung.** Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 ist nur für Einhufer und Zuchtbulen Hafer zur Verfütterung freigegeben worden. Freigabe von Hafer für Arbeitsochsen und Zugkühe, an die zur Sicherung der Herbstbestellung, sowie für Ziegenböcke, an die während der Deckperiode vorübergehend Hafer verfüttert werden durfte, ist nicht mehr erfolgt. Es kann daher die Verfütterung von Hafer an diese ab 1. Januar 1917 nur noch insofern in Frage kommen, als es den Haltern von Pferden und sonstigen Einhufern gestattet ist, ihr übriges Vieh an der Pferdenation teilnehmen zu lassen. Im übrigen ist sie, soweit nicht später noch andere Bestimmungen erfolgen, unzulässig.

— Polizeibericht. Gefunden: 1 Paar braune Handschuhe. Verloren: 1 Krimmer-Kragen. Neun Mark Papiergeld. 1 gehäkelter Beutel. 1 Trauring gez. W. S. 1/4 1907. 2 Zimmerschlüssel.

Eingesandt.

Bad Homburg, den 3. Jan. 1917.
Sehr geehrter Herr Redakteur!
Als langjähriger Abonnent Ihres gesch. Blattes bitte ich folgende Zeilen der Öffentlichkeit zu übergeben.
Mir wurde heute Abend von der Polizei gemeldet, daß ich wegen Lichtersparnis um 7 Uhr schließen muß.
Mein Geschäft steht bei Tag still, des Abends nehme ich soviel ein, daß wenigstens die Riete noch herauspringt, da muß ich schließen und mit ansehen, wie meine Kunden zum Spejereihändler gehen und sich ihre notwendigen Zigarren und Zigaretten holen. Bei mir sind der Mann und zwei Söhne beim Geete. Der Spejereihändler hat doppelte Einnahme. Ist das am Plage? Entweder alles offen oder alles zu.
Hochachtungsvoll!
Frau R. Gerecht.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 5. Januar 1917.
Nachmittags von 4—5½ Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Bruno Wild.
1. In die weite Welt. Marsch Faust
2. Ouverture zum Märchen: Mammons Palast Titl
3. Stephanie-Gavotte Czibulka
4. Melodien aus der Oper Martha Flotow
5. Ouverture z. Op. Die Verlobung bei der Laternen Offenbach
6. Herzenswünsche. Walzer Herrmann
7. Geisterbeschwörung Gillet
8. Affenliebe. Intermezzo Morse
Abends von 8—9½ Uhr.
1. Unsere Kompanie. Marsch Aletter
2. Ouverture z. Op. Don Juan Mozart
3. Elfenraum. Gavotte Heller
4. II. Scene des II. Akts a. d. Op. Lohengrin Wagner
5. Orient-Rosen. Walzer Jvanovici
6. Geständnis. Romanze Thome
7. Ein Herz, eine Hütte. Polka Millöcker

Vom Tage.
Königstein, 3. Jan. Festgenommen wurde gestern von der Polizei ein noch minderjähriges Mädchen aus Niederreisingen, das im Wartesaal-Restaurant einen fälschen Griff in die Kasse tat. Der Diebin wurde das Geld wieder abgenommen.

Frankfurt, 3. Jan. Die Chemische Fabrik Leopold Casella & Co. in Fischenheim bei Hanau hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen M 400 000 überwiesen; davon entfallen je die Hälfte auf den Reg.-Kassell und die Stadt Frankfurt a. M. — Weiter hat Geh. Rat Dr. Leo Gans, Rittinhaber der Chem. Fabrik der gleichen Stiftung M 100 000 überwiesen; davon M 75 000 für die Stadt Frankfurt a. M. und M 25 000 für den Landkreis Hanau.

Frankfurt a. M., 3. Jan. (WB.) In der heutigen konstituierenden Vollversammlung der Handelskammer wurde Herr Geh. Kommerzienrat Richard v. Passavant als Präsident und die Herren Kommerzienrat Ernst Ladenburg und Otto Haude v. Meyler als Vizepräsidenten wieder gewählt.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

Sammelstelle
— für —
Gummi
Landratsamt.

Besuchskarten,
:: Geburts-, Verlobungs-, ::
Hochzeits- u. Traueranzeigen,
:: Vereinsdrucksachen ::
Alle Geschäftsdrucksachen
Postkarten, Briefbogen, Briefumschläge, Preislisten, Rechnungen, Quittungen, Geschäfts-karten u.s.w. ::
: liefert in geschmackvollster :
Ausführung ein- u. mehrfarbig
billigst die
„Taubusbote“-Druckerei
Audenstraße 1 :: Telefon Nr. 9.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.
Samstag, den 6. Januar
Vorabend 4.25 Uhr
morgens 8 „
10 „
nachmittags 3.30 „
Sabbatenbe 5.30 „
An den Werktagen
morgens 7.10 Uhr
abends 4.15 „

5 Zimmerwohnung
mit großer Terrasse, Vorgarten, Bad und jegl. Zubehör parterre möbliert oder unmöbliert zu verm. Kaiser Friedrich-Promenade 27/29.

3 Zimmerwohnung
im Vorderhaus 1. Stock Gas, elektrisch Licht u. allem Zubehör per 1. April zu vermieten 34a Elisabethenstraße 2.

3 Zimmerwohnung
parterre oder ersten Stock mit Balkon und Mansarde sofort an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock, 36a Glucksteinweg 16.

Wohnung
mit elektr. Licht und Wasser sofort zu vermieten. (3630a) Hinter dem Rahmen 15.

2 Zimmerwohnung
In meinem Hause Glucksteinweg 8 ist der erste Stock, bestehend aus 4 gr. Zimmern mit Balkon, Bad und Zubehör der Reizeit entsprechend eingerichtet per sofort zu vermieten. 27a Frau Johanna Aker.

Kleine Wohnung
2 Zimmer und Küche nebst Zubehör mit Gas und Wasser sofort zu verm 3712a Hinter den Rahmen 25.

Bad Homburg Gonsenheim
Günstige Gelegenheit
Villa
auch für 2 Familien geeignet, in Nähe der Mineralquellen und d. Kurparks (2 Min. von der Haltestelle der Homburger Frankfurter elektr. Bahn) mit 8 Zimmer und allem Zubehör elektr. Licht, Gas, Balkon und Veranda. Vor- und Hausgarten zu verkaufen evtl. auf 1. April zu vermieten. Näheres J. Fuld Bad Homburg 4120a Louisenstraße 26.

Göbenmühlweg 2
1 Parterrewohnung mit Zubehör und Stallungen und Anteil am Garten zu vermieten Näheres 3382a Baugast Borig.

Elegant möbliertes Zimmer
in besserem Hause preiswert zu vermieten. (4176a) Kaiser-Friedr.-Promenade 27/29 II.

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht modern eingerichtet zu vermieten. 4372a Ferdinands-Anlage 19p

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör in besserer Lage an 1. Januar oder später zu vermieten 3725a Näh. J. Fuld Louisenstr. 26

Verfugungshalber ist Louisenstr. 18 gegenüber dem Marktplatz eine geräumige
Wohnung
mit Zubehör und großem Gemüsegarten für sofort oder 1. April 1917 zu vermieten Näheres Auskunft Louisenstraße 57 Läden.

5 Zimmerwohnung
mit Küche, Badzimmer und Kloset, 2 Mansarden, Boden- und Keller in meinem Hinterhause, vollständig zum alleinbewohnen, an ruhige Leute zu vermieten Preis M. 650. Arthur Berthold Schirmfabrik 48 Louisenstraße 48.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 3131a Löwengasse 5 p.

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 4121a Louisenstraße 26, 3. St.

Zu mieten gesucht
3—4 Zimmer-Wohnung part. per 1. April Off. mit Preisangabe unter N. 4261 an die Geschäftsstelle des Blattes.

An Einzelmiet
2 Mansardenzimmer
mit Küche etc. preiswert zu vermieten (4284a) Löwengasse 7.

Der Blumenladen
Louisenstraße 74 ist vom 1. Jan zu vermieten. 3511a

3. St. Landgrafenstr. 38
Schöne 3 Zimmerwohnung sofort an ganz ruhige Leute preiswert zu vermieten. Näheres im 1. Stock oder 503a Löwengasse 5 part.

4 Zimmerwohnung
2 Stock mit Balkon, Bad und Zubehör, an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näheres 3550a Schöne Aussicht 20 p.

Gartenhaus
Ein neues Holzgartenhaus, circa 3½ auf 4 Meter mit Zementplattenboden. Tür, und Fenstern rubourent gedeckt ist selten billig sofort zu verkaufen. In jeder Zeit aufgestellt anzusehen. Näheres 4210a J. Fuld Louisenstraße.

Haus am Mühlberg
unter selten günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen (erforderlich circa 3000 Mark) Näheres J. Fuld.

Rirdorferstraße 13,
ist der, der Reizeit entsprechend eingerichtete 1. Stock, bestehend aus 4 große Zimmern mit Ecker u. Balkon, Bad, gr. Diele, Küche (Herb in Warmwasserheizung für Bad und Küche) Kloset, Mansarde, 2 Keller, Waschküche, Gas, elektr. Licht zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres im Erdgeschoß daselbst. 4303a

2 Zimmerwohnung
zu vermieten 4167a Mühlberg 18.

Ein freundliches 4301a
Mansardenzimmer
mit Wasser, Licht, Licht und Kochgelegenheit mit und ohne Möbel zu vermieten. Gaingasse 9.

Weihnachtskaffe „Zum Einhorn“

1. Einzahlung: Samstag
den 6. Januar
Der Vorstand.

Milchkannen emailiert

in allen Größen zu haben (12
Carl Volland, Bazar.

Ausstehende Rechnungen

für das Waisenhaus
wolle man bis 10. Januar gest.
einreichen 48

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin
3620 Höfstraße 33, I.

Zu sofort

besseres Hausmädchen

ge sucht. Meldungen vorm. 12—1 Uhr
Angebote unter J. 49 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein

mit guter Handschrift sucht leichte
schriftl. Heimarbeit. Gest. Off. unt.
J. 39 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Junger Ansläufer

bei gutem Lohn sucht 41
Carl Deifel.

Zum **Zählerablesen**
suchen wir
mehrere Männer
— oder Frauen —
Elektrizitätswerk.

Kutscher

auch für Lastfuhrwerk, zum so-
fortigen Eintritt gesucht.

Lederfabrik

Emil C. Privat,
Friedrichsdorf, Taunus.

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern nebst Bad
und sämtl. Zubehör zu vermieten
Näheres (2403
Kaiser Friedr.-Promenade 2.

Risseleffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung, 5 Zim-
mer, Bad, abgeschlossener Vorplatz
nebst Zubehör II. Etage, möbliert
oder unmöbliert per 1. Januar zu
vermieten. (3987a

Risseleffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung 5 Zim-
mer, Bad, abgeschlossener Vorplatz
nebst Zubehör I. Etage, möbliert
oder unmöbliert sofort zu verm.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung mit Küche
im 1. Stock, (Sonnenseite, freie Lage)
möbliert oder unmöbl. mit Gas,
elektr. Licht, Bad, Balkon u. Garten-
benutzung. Anzusehen zwischen 12
bis 3 Uhr Zu erfragen: 47a
Ferdinandplatz 14, II

Frisch eingetroffen:

Bismardheringe von 20 Pfg. an Rollmöpfe St. 25 Pfg.
Herings in Gelee 1/4 Pfd. 60 Pfg. Schollen in Gelee 1/4 Pfd. 45 Pfg.
Sensheringe 1/4 Pfd. 60 Pfg. Fischhälbe 1/4 40 Pfg.
Sardinen 1/4 Pfd. 60 Pfg.

Bismardheringe, Rollmöpfe u. Geleeheringe in 1 Pfd. Dosen
Größte Auswahl in Büdingen empfiehlt

Ehr. Pfaffenbach.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 235. Lotterie, welche am 9. Januar beginnt, habe
noch Lose abzugeben

1/1 Los
M 40

1/2 Los
M 20

1/4 Los
M 10

1/8 Los
M 5

Louisenstraße 101
Telefon 164

Königl. Lotterie-Einnehmer
Wörbelauer.

Brillanten

größere Steine, schöne Perlen
sowie ganzen Familienschmuck.

Pfandscheine

Fassung Nebensache, aus Privathand sofort höchstzahlend zu
kaufen gesucht. Gest. Off. u. M. G. 1000 an
Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M. erbeten.

Kriegs-Ratgeber

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Teil 1 beantwortet in lexikalischer Anordnung alle mit
Heer, Flotte und der Kriegstechnik
zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein
wertvolles Adreßbuch

für die vom Reiche und den Bundesstaaten gegründeten

(Einkaufs- und Verteilungsbüro, Verwertungsge-
schaften, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen usw.)
und gleichzeitig ein Adreßbuch über die wichtigsten

kriegswirtschaftlichen Organisationen
Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

Gesetze über die Kriegsverletzten- und
Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärverorgungs- und Sozialversiche-
rungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegs-
teilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als
leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 330 Seiten stark n,
in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten
Bad Homburg v. d. H.

Ein heizbares, möbliertes

3863a Zimmer

zu vermieten. (Gas ist vorhanden.)

Höfstraße 44. 2. Stock.

Zu vermieten:

2 Zimmerwohnung mit Wasser

und Gas.

3942a

Mußbachstraße 8.

Erstklassiges

Simmenthaler Rind

für Zuchtzwecke zu verkaufen
Molken-Anstalt.

3 rebhuhnfarbige
Italiener-Hähnen

(Prachttiere 1916) zur Zucht sofort
zu verkaufen (58

Höfstraße 35.

Monatsfrau

für sofort gesucht.. (56

Villa Escribens

Promenade 55.

Junge Kriegersfrau

sucht Stelle für sofort. Näheres
Hainstraße 17. II. Stock.

Unmöblierte Wohnung

4-6 Zimmer

evtl. auch kleine

Villa

in Homburg oder Umgebung
zu mieten gesucht. Bedingung
größere Veranda oder Balkon,
freie Lage. Offerten mit Preis-
angabe unter D. G. 52 an die
Geschäftsstelle.

Louisenstraße 103

schöne Wohnung bestehend aus
3 Zimmern, Küche u. allem Zu-
behör im II. Stock vom 1. April
d. J. ab zu vermieten. 55a

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht, Gas und
allem Zubehör evtl. auch Heizung
in schöner Lage zu vermieten.
4276a Verihold, Ludwigstr. 4.

Erster Stock

4 Zimmer mit allem Zubehör (Eli-
sabethenstraße) zu vermieten.

Zu erfragen bei Eugen Sadler,
4114a Dietrichsheimstr. 16.

3 Zimmerwohnung

und große Mansarde, Gas, Wasser
und allem Zubehör per 1. Januar
zu vermieten. 3420a
Glafer Denfeld, Rindorferstr. 29.

Obereschbach

dicht an der Haltestelle, Linie 25
eine gr. 3 Zimmerwohnung
Küche, Speisekammer, extra Bad,
gr. gedeckt. Balkon, Waschl. Bleich-
platz, elektr. Licht, Stanbf. mitten
in gr. Garten gel. sofort zu verm.
Gartenant. wird gew. Pr. M 450.
(Neubau) 3751a
Näheres bei J. Weber dortselbst.

4357a Eine schöne
3 od. 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör elektr. Licht, Gas,
tenantenteil preisw. zu vermieten
Ob. Eschbach 76 neb. Oberförsterei

Kleine
Mansardenwohnung

zu vermieten (16

A. Färber

Löwengasse 11a.

Schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrischem Licht, Gas
Wasser u. an ruhige Leute zu ver-
mieten. 4187

Louisenstraße 43.

Nähe des Bahnhofes

3 Zimmerwohnung mit Zubeh.

zum 1. Dezember zu vermieten.

3810a Ferdinands-Anlage 21.

Zwei,

3 od. 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Dezember zu

vermieten. Elektrisch — Gaslich

vorhanden. 382

Berecht, Wallstraße 5.

Schöne geräumige

Mansarden-Wohnung

3 Zimmer (abgeschl. Vorplatz) sämtl.

Zubehör preiswert zu vermieten.

3513a Saalburgstraße 54.

Näheres Promenade 11 1/2.

Schöne große

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 3487a

Hofwaller Karl Lepper.

Im 1. Stock

ist in freier Lage eine der Neuzeit
entsprechende geräumige 4 Zimmer-
wohnung mit Balkon und allem
sonstigen Zubehör vom 1. April
1917 ab zu vermieten. 4402a

Wilhelm Heun-Saalburgstr. 26.

Zum 1. April sucht junges Ehe-

paar

schöne 3 Zimmerwohnung

mit Bad u. Zubehör. Schriftl. Ang.

mit Preisang. u. S. 4406 Geschäftsst.

1 Stock schöne 3 Zimmer-

wohnung mit Balkon

abgeschlossener Vorplatz Mansarde

und allem Zubehör per 1. April zu

vermieten. Zu erfragen 25

Elisabethenstraße 38 part.

Eine

3 Zimmerwohnung

u. 1 Mansardenwohnung zu ver-

mieten (8a

Dorotheenstraße 34.

Eine kleine

Parterre-Wohnung

mit allem Zubehör, elektr. Licht für

10 M. per Monat zu vermieten.

3559a Rindorf Fußgasse 16.

Freundliche

Mansardenwohnung

von 3 Zimmern u. Küche, p. Monat

20 M. 1. Jan. zu vermieten.

4218a Saalburgstraße 56.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör pro Monat 16 M.

auf 1. Dezember event. später zu

vermieten. Näheres (4013a

J. Fuld.

Eine

3 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

3587a Neue Mauerstraße 3.

Kaiser Friedrich-Promenade 14

1. Stock 4 Zimmer, Küche und Zu-

behör sofort zu vermieten.

3442a J. Jdstain, Telefon 111.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (3989a

Wolfschlucht.

Zu vermieten

6 Zimmerwohnung mit schöner freier

Aussicht elektr. Licht und Zubehör,

geteilt oder ganz per 1. Januar.

Auch für Büroweise sehr geeignet.

Näheres Dorotheenstraße 49

Ede Schöne Aussicht 4382a

Statt besonderer Anzeige.

Unsere innigstgeliebte, achtzigjährige Mutter

Frau Friederike Rübsaamen Wwe.

geb. Herdling

ist nach kurzem Leiden heute sanft dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Lina Menken geb. Rübsaamen (England)

Hermine Rübsaamen

Ottile Rübsaamen

Emma Rübsaamen

Hubert Menken (England)

Bad Homburg, 3. Januar 1917.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille statt.

Hausandacht Samstag, 6. Januar 2 1/4 Uhr.

Von Kondolenz-Besuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen.